

Protokoll

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
vom 27. März 1961, 14.10 Uhr, im Zunfthaus "Zur Waag", Zürich

Anwesend: die Herren Ehrenpräsident Gürtler, Prof. W. Saxer, Präsi-
dent, C. Brandt, Vizepräsident, a. Vizedirektor Weber,
Quästor, Dr. K. Keller; Frl. Ehlers, Frl. Stockmann; die
Herren Direktor Amberger, G. Bernasconi, B. Eggenberger,
Dekan Etter, Dr. Fuchs, a. Nationalrat A. Keller, Dekan
Kessler, H. Landry, Dr. Repond, Direktor A. Saxer, Pfarrer
Schwitzguébel, a. Ständerat Stähli, Dr. Vischer, Dr. Vol-
lenweider, Dr. Roth; (Frl. A. Bucher, Protokoll).

Entschuldigt: Frau Dr. Bohren; die Herren Dr. Ammann, Dr. Bayard,
U. Perucchini, Dr. Stebler.

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Ergebnis der Sammlung 1960
4. Propaganda 1961 (Presse, Radio, Film, Fernsehen)
5. Wahl des Präsidenten und der Mitglieder der neuen
Kommission für Altersfragen
6. Genehmigung der Leitsätze der Kantonal Komitees
der Stiftung
7. Vereinbarung mit dem Kantonal Komitee Zürich
betr. Nachlässe und Legate
8. Mitteilungen

Der Präsident begrüsst die Anwesenden und gibt die Namen
der für heute wegen anderweitiger Inanspruchnahme oder aus gesund-
heitlichen Gründen entschuldigten Mitglieder bekannt. Er erinnert
daran, U. Perucchini habe vor einiger Zeit seinen Rücktritt aus dem
Direktionskomitee erklärt, und freut sich, heute mitteilen zu können,
dass der Tessiner Vertreter weiterhin in unserem Direktionskomitee
bleiben; er knüpft den Wunsch daran, es möge diesem künftig möglich
sein, den Sitzungen vermehrt beizuwohnen. - Der Präsident heisst be-
sonders Pfr. Schwitzguébel im Kreise des Direktionskomitees will-

kommen, das zweifellos damit ein tatkräftiges neues Mitglied gewonnen habe.

Die Traktandenliste wird mit folgender Umstellung genehmigt: Traktandum 6 soll nach den Traktanden 7 und 8 behandelt werden.

1. Das Protokoll der Sitzung des Direktionskomitees vom 28. September 1960 wird genehmigt.

2. Stand der Organisation

Der Sekretär orientiert über den Gang der Geschäfte seit der letzten Sitzung wie folgt:

Das Büro tagte seit der letzten Sitzung des Direktionskomitees zweimal: am 8. Dezember und am 1. März; dabei wurden insbesondere die auch heute zur Diskussion stehenden Fragen der neuen Fachkommission für Altersprobleme und die Vereinbarung mit unserem Kantonalkomitee Zürich erörtert.

Leider sind in der Zwischenzeit wieder zwei langjährige verdiente frühere Mitarbeiter unserer Stiftung verstorben: Fritz Leimgruber, a. Lehrer, Brittnau, ehemaliger Kassier unseres Kantonalkomitees Aargau, und Fräulein Frida Borel, Solothurn, ehemalige Sekretärin unseres Solothurner Komitees.

Regierungs- und Sränderat A. Roggo, Freiburg, hat infolge seiner grossen amtlichen Beanspruchung seine Demission als Präsident unseres Kantonalkomitees Freiburg eingereicht; zu seinem Nachfolger wurde Grossrat Eugène Schneuwly, Granges-Paccot, gewählt. In Appenzell A.Rh. hat anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Ernst Eisenhut, Gais, Gemeindeschreiber Adolf Brunner, Herisau, den Vorsitz des Kantonalkomitees übernommen.

Die Zürcher "Hülfe für ältere Arbeitsfähige" und das Kantonalkomitee Graubünden unserer Stiftung, zwischen denen seit einiger Zeit Spannungen herrschen wegen des Kartenverkaufs der genannten Zürcher Organisation im Bündnerland, sandten je eine Delegation nach Zürich wo sie sich am 6. Februar unter dem Vorsitz von Quästor Weber und im

Beisein des Sekretärs zu einer Aussprache trafen. Die Vertreter der "Hülfe für ältere Arbeitsfähige" nahmen den Wunsch unserer Bündner Mitarbeiter auf eine vollständige Einstellung ihres Kartenverkaufes im Kanton Graubünden entgegen, ohne allerdings eine verbindliche Erklärung ihrerseits abgeben zu können. Eine kürzlich erfolgte telephonische Anfrage hat ergeben, dass der Vorstand dieser Organisation noch nicht endgültig Stellung bezogen hat.

Die Genossenschaft "Vert Automne" in Lausanne, die bei uns schon viel zu reden gab, ist auf Wunsch unserer Freunde und Mitarbeiter aus dem Kanton Waadt in einer ausserordentlichen Generalversammlung vom 13. Februar in Lausanne aufgelöst worden (Gründung Freitag, 13. Dezember 1957). Die vorzügliche Idee des Zusammenschlusses der Betagten in besonderen Klubs ist unter dem Patronat des Kantonalkomitees Waadt unserer Stiftung von der "Union Romande des Personnes âgées" übernommen worden. Die ersten Erfolge haben sich bereits eingestellt, vor allem dank der Initiative und dem unermüdlichen Einsatz unseres neuen Direktionskomitee-Mitgliedes Pfarrer O. Schwitzguébel, Präsident des Kantonalkomitees Waadt der Stiftung. An der nächsten Sitzung kann wahrscheinlich näheres von der Tätigkeit dieses neuen Dachverbandes unserer welschen Altersklubs berichtet werden. Falls sich - was nicht zu bezweifeln ist - die Sache weiterhin so gut entwickelt, werden Schritte unternommen, um auch in der deutschen Schweiz eine oder mehrere ähnliche Organisationen ins Leben zu rufen.

Der Präsident dankt für den Bericht und bedauert, dass die "Hülfe für ältere Arbeitsfähige" in Zürich bisher noch nicht auf ihren Kartenverkauf in Graubünden verzichtet hat; er hofft, dass diese Lösung - die beste - bald verwirklicht werde.

Der Präsident erwähnt die 5. AHV-Revision, bei der es sich um die weitaus wichtigste Revision seit der Einführung dieser Versicherung handle. Die Diskussion darüber im Parlament war erfreulich, es wurde dem teuersten der drei von der Expertenkommission ausgearbeiteten Projekte, das eine durchschnittliche Erhöhung der Renten um 28 % vorsieht, zugestimmt. Vom Standpunkt der Stiftung aus ist zu hoffen, diese Verbesserung werde eine Entlastung der Fürsorgeleistungen zugunsten der Alterspflege im weitesten Sinn des Wortes bedeuten. Alle

anderen Revisionspostulate, die nicht mit der Erhöhung der Renten zusammenhängen, wurden bewusst zurückgestellt, bis sie auf Grund einer neuen technischen Bilanz geprüft werden können. Folgende Punkte sind bei den Betagten besonders wichtig: erstens die finanziellen Auswirkungen langwieriger Krankheiten oder gar des Hilflosseins; eine Hilflosenentschädigung würde in vielen Fällen eine bedeutende Erleichterung bringen, wäre aber andererseits für die AHV von grosser Tragweite, da sie wesentliche Mittel erfordern würde. Zweitens: Das Wohnproblem ist vor allem in den Städten eine schwierige Angelegenheit trotz der Bemühungen vieler Stadtverwaltungen, Altersheime und -siedlungen zu bauen. Bei der 5. AHV-Revision ist auch die Frage der Subventionierung von Altersheimen durch die AHV zurückgestellt worden. Die Frage ist nicht abwegig und kann von der neuen Kommission für Altersfragen geprüft werden. - Abschliessend dankt der Präsident Direktor A. Saxer für seinen grossen persönlichen Einsatz bei der 5. AHV-Revision, die von den beiden Räten in der Märzsession genehmigt worden ist.

H. Landry findet, es sollte versucht werden, für die zwei erwähnten Probleme, lange Krankheitsdauer, Wohnungsfrage, vermehrte Mittel erhältlich zu machen.

Dr. Repond hält dafür, dass Direktor A. Saxer im Hinblick auf die 5. Revision der AHV nicht genug gedankt werden kann. Er berichtet ferner, die Aktion "Vert Automne", deren Präsident er war, sei nun endgültig liquidiert. Nicht so aber die Erfahrungen und die Arbeit, haben sich doch unter verschiedenen Bezeichnungen eine Reihe von Altersklubs gebildet, so dass die aufgewendeten Mittel nun doch noch Früchte zeitigten.

G. Bernasconi dankt dem Präsidenten für das Aufgreifen der Frage der Hilflosenentschädigung und des Wohnens der Betagten, auf die heute materiell nicht eingetreten werden soll. Das Direktionskomitee - und nicht nur die neue Kommission - sollte sie besprechen und zu seinem Postulate machen. Nach dem jetzigen AHVG können für diese Zwecke keine Mittel abgezweigt werden.

Der Präsident hält fest, das Problem der Hilflosenentschädigung und die Wohnungsfrage der Betagten sollen von der Kommission vorbereitend bearbeitet und dann vom Direktionskomitee behandelt werden.

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Der Bericht des Sekretärs wird mit Dank genehmigt.

3. Ergebnis der Sammlung 1960

Der Sekretär gibt das Sammlungsergebnis 1960 der Kantonalkomitees bekannt, welches sich nach Abzug ihrer Sammlungsunkosten auf Fr 1'278'195.75 beläuft. Alle Komitees konnten gegenüber dem Vorjahr ein besseres Ergebnis buchen mit Ausnahme eines unbedeutenden Rückschlages beim Komitee Jura-Nord. Besonders gute Mehreinnahmen sind bei den Komitees Basel-Stadt, Bern und Waadt zu verzeichnen. In der Juni-Nummer von PRO SENECTUTE werden wiederum die Sammlungsergebnisse pro Kopf der Bevölkerung ausgerechnet veröffentlicht, diese Durchschnittszahl kann unter Umständen gegenüber dem Vorjahr keine grosse Aenderung aufweisen, da sie auf Grund der provisorischen Ergebnisse der Volkszählung 1960 ausgerechnet wird.

Der Präsident ist der Ansicht, die 5. AHV-Revision werde sich nicht nachteilig auf unsere Sammelstätigkeit auswirken.

Dr. Repond macht darauf aufmerksam, Pro Infirmis habe seit der Einführung der I.V. einen Rückschlag erlitten. Vom psychologischen Standpunkt aus stehe zwar die Stiftung besser da, jeder weiss, dass er auch einmal mit dem Alter zu rechnen habe, während man natürlich hoffe, nie selbst invalid zu werden.

4. Propaganda 1961 (Presse, Radio, Film, Fernsehen)

Der Sekretär gibt die Absicht bekannt, auf Grund der bisherigen guten Erfahrungen die Propaganda im gleichen Rahmen durchzuführen, wobei wieder grosses Gewicht auf die Werbesprüche in den Tageszeitungen gelegt wird. Er werde auch danach trachten, bei Radio Beromünster eine grössere Sendung einschalten zu können, während sich Pfarrer Schwitzguébel und Pfarrer Pingeon für die Propaganda über den Sender Sottens bemühen. Er hoffe auch, dass dieses Jahr die Stiftung erstmals im Fernsehen berücksichtigt werde, näheres darüber kann erst in der Herbstsitzung mitgeteilt werden.

Zur Diskussion über den Stiftungsfilm "Eines Tages" anlässlich der letzten Sitzung des Direktionskomitees bemerkt der Sekretär, die Exklusivitätsklausel im Vertrag mit dem Schweiz. Filmarchiv in Zürich verhinderte eine Zusammenarbeit mit der Schmalfilm-Zentrale in Bern, die in Verbindung mit dem Schweiz. Schul- und Volkskino Institut in Bern steht; zudem ist die Gebühr dieser Zentrale bedeutend höher. In den letzten Tagen habe sich nun gezeigt, dass eine Lösung, die den Verleih in den beiden bisher sich rivalisierenden Institutionen zulasse, doch möglich werden könnte. Der Sekretär wird an einer späteren Sitzung darauf zurückkommen.

Der Präsident gibt bekannt, Radio Beromünster habe im letzten Halbjahr in einer Sendereihe die Sorgen und Nöte der Betagten an einigen Sonntagen nach den Abendnachrichten geschildert. Die Stiftung hat der Sendeleitung dafür gedankt.- Den Film betrachtet der Präsident nach wie vor als eine schlechte Kapitalanlage, deren Nutzniesser in erster Linie der Hersteller war, trotz aller Bemühungen des Büros, den Streifen zur Vorführung gelangen zu lassen.

Dr. K. Keller erachtet es als angezeigt, die Propagandearbeit im Hinblick auf die 5. Revision der AHV teilweise neu zu gestalten. Es soll Gewicht auf einen Kontakt zwischen dem Direktionskomitee und Radio und Fernsehen gelegt werden. Das Büro sollte Vertreter dieser beiden Stellen einladen und auf die Aufgaben, die jetzt unserer Stiftung obliegen, hinweisen. Im weiteren sollte etwa 14 Tage vor der Sammlung eine Pressekonferenz über die Aufgaben der Stiftung einberufen werden.

Auch der Präsident ist der Ansicht, die 5. Revision der AHV sei in der Sammlungspropaganda gebührend zu berücksichtigen. Voraussetzung für eine Pressekonferenz sei, dass man der Presse gutes Material übergeben könne.

Ehrenpräsident Gürtler betrachtet das Sammlungsergebnis im Hinblick auf den Kaufschwund des Frankens und findet die Zunahme in den letzten Jahren nicht so gross. Auch dieses Argument sollte in der Propaganda verwertet werden.

Dr. Repond empfiehlt, den Film "Eines Tages" dem Fernsehen zu übergeben, wo er ein grosses Publikum erreiche. Auch Pro

Infirmis habe seit der Einführung der I.V. ihr ganzes Vorgehen neu gestalten müssen. Die Probleme der Betagten bergen viele Aufgaben und Pflichten in sich, welche die AHV nicht ausführen kann, vielmehr sollte die Stiftung diese übernehmen.

H. Landry hält es für wichtig, eine Pressekonferenz sehr gut vorzubereiten, den Teilnehmern aber keine zu grosse Dokumentation zu übergeben, ansonst sie Gefahr laufe, nicht publiziert zu werden.

G. Bernasconi findet, trotz der Frankenabwertung habe sich das Sammlungsergebnis verbessert. Die Stiftung solle wegen des Films mit der Schmalfilmzentrale zusammenarbeiten; es ist an der Stiftung, die Exklusivitätsklausel im Vertrag mit dem Schweiz. Filmarchiv zum Verschwinden zu bringen, und wie schon an der letzten Sitzung empfiehlt er die Anmeldung beim Filmdienst der Arbeiterbildungszentrale, wo dieser auch nach der beschlossenen AHV-Revision Beachtung finden werde.

Quästor Weber erkundigt sich, warum keine bessere Unterstützung seitens der Herstellerfirma des Films zu erhalten sei. Er findet, dieser sollte mitgeteilt werden, dass die Stiftung enttäuscht sei und sie um bessere Unterstützung bitten. Von der Vorführung im Fernsehen verspricht er sich keine grosse Wirkung, laufe der Film doch dort nur einmal, während es sich im Kino um wiederholte Vorführungen handle.

Der Sekretär teilt mit, er habe zusammen mit Dr. Fueter (Condor-Film A.G.) und Direktor Stüssi (Schweiz. Filmarchiv) die Sache bereits gründlich besprochen. Der Normalfilm einerseits, der sich für die Kinovorführungen eigne, werde durch die Emelka Film AG, Zürich, vertrieben, begegnet aber Schwierigkeiten in der Annahme bei den grösseren Kinotheatern der Städte. Dr. Fueter versprach, sich diesbezüglich beim Verleiher für unsere Sache einzusetzen. Für den Verleih des Schmalfilms andererseits sei der Hersteller ohne Einflussmöglichkeit; dieser Film gelangt bei Vorträgen usw. zum Einsatz, hier könnten allenfalls die Kantonalkomitees die Werbung unterstützen.

Frl. Stockmann, die einen Lichtbildervortrag über Altersfragen zusammengestellt hat, findet, Propaganda dieser Art, die stets Anlass zu dankbarer Aussprache gebe, könnte auch von den andern Kantonalkomitees verfolgt werden.

Der Präsident schliesst die Diskussion, indem er zusichert, der Sekretär werde diese Fragen verfolgen und die heute aufgeworfenen Anregungen und Bemerkungen in der diesjährigen Propaganda berücksichtigen.

5. Wahl des Präsidenten und der Mitglieder der neuen Kommission für Altersfragen

Der Präsident teilt mit, keine bessere Persönlichkeit als Direktor A. Saxer hätte als Präsident der Kommission gewonnen werden können. Leider dauerte es zum Teil sehr lange, bis die Antworten der zur Mitarbeit in dieser Kommission eingeladenen Kreise eintrafen, so dass die Liste der vorgesehenen Mitglieder erst jetzt vorgelegt werden kann. Sobald die Kommission ihre Arbeit aufgenommen haben wird, wird sich der Arbeitsausschuss für Altersfragen der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik auflösen; seine Mitglieder gehören ja auch zum grössten Teil der neuen Kommission an. Der Zufall wollte es, dass die welsche Schweiz darin zahlenmässig schwach vertreten ist, auf Grund der an der letzten Bürositzung gefallenen Voten und nach Rücksprache mit Direktor A. Saxer schlägt der Präsident zusätzlich zu den zur heutigen Sitzung unterbreiteten Nominationen noch Dr. A. Repond, Monthey, vor. Die Zahl der Kommissionsmitglieder wurde ursprünglich mit Absicht klein gehalten, einerseits, damit sie konzentriert arbeiten könne, und andererseits, um die Kosten niedrig zu halten, welche die Stiftung mindestens für das erste Jahr übernehmen muss. Auf Grund der Erfahrungen dieser Zeit soll dann mit dem Bund geredet werden. - Es ist zu hoffen, dass die Vertreter der Arbeitgeber sowie diejenigen der Arbeitnehmer sich im Fragenkomplex des Alters auskennen und sich bewusst sind, dass es hier nicht um Standespolitik geht. Da nun die Kommission relativ doch gross geworden ist, sollen Ausschüsse bestellt werden, was auch erlaubt, die Spesen niedrig zu halten. Nachdem die Stiftung für die Arbeit dieser Kommission verantwortlich sein wird, verlangt die Stiftung, dass die Arbeit über die Stiftung geht und diese dem Bund ihre Vorschläge darlegen wird.

Vizepräsident Brandt freut sich über die zusätzliche Kandidatur eines Welschschweizers in der Kommission, und findet, bei allfälligen Vakanzen sollte die Vertretung der welschen Schweiz verstärkt werden. Der stetigen Fortentwicklung der Altersfrage ist genügend Gewicht zu schenken, die Probleme 1961 haben sich gegenüber den Problemen von 1951 geändert. Wichtig ist, dass die Stiftung ihre Rolle als aufbauende und belebende Kraft beibehält. Die Spesenentschädigung soll wie bei anderen Kommissionen des Bundes geregelt werden, die Stiftung sollte hier grosszügig sein.

Der Präsident bemerkt zur Entschädigungsfrage, es handle sich nicht um eine vom Bund gewählte Kommission, weshalb andere Ansätze festgelegt werden können. Wie diese sein werden, sofern der Bund die Kommission später übernehmen werde, sei eine andere Frage.

Dr. Repond ist glücklich, auch in der Kommission mitarbeiten zu können; denn die Frage der betagten Geisteskranken ist wichtig. Vielen dieser Krankheiten kann vorgebeugt werden. Auch die Tatsache, dass das Alter der Frau sich von demjenigen des Mannes unterscheidet, soll verwertet werden. Sicher ist es angebracht, dass auch ältere Mitglieder für die 700'000 Betagten in unserem Land in der Kommission mitwirken, das Alter muss zuerst an sich selbst erlebt werden, um zu wissen, um was es geht. Vor allem ist auch der Wille der Betagten festzuhalten, als unabhängige, mündige Persönlichkeit respektiert zu werden.

Dr. K. Keller weist darauf hin, die Einsetzung dieser Kommission bedeute eines der wichtigsten Geschäfte der Stiftung. Die Kommission sei in der gleichen Art zusammengesetzt wie die eidgenössischen Expertenkommissionen, es komme ihr ein erhebliches Gewicht zu nicht nur der persönlichen Zusammensetzung wegen, sondern weil man bei der Konstituierung gewisse politische Gesichtspunkte zu berücksichtigen habe. Als Aufgabe nennt er das Postulat Jaekle: die Sammlung von Unterlagen, die Ausbildung von Spezialärzten und besonders geschultem Personal, die Frage der Altersberufe und die populär-wissenschaftliche Aufklärung; dazu kommt noch die Grundlagenforschung. Nicht nur der persönlichen Zusammensetzung, auch den Aufgaben nach wird die Kommission eine Bedeutung erlangen, welche die Gefahr einer Nebenregierung des Direktionskomitees in sich birgt; sie behandelt

alle Fragen, die bisher im Direktionskomitee erörtert wurden; diesem bleibe künftig fast nur noch das placet. Unter diesen Gesichtspunkten äussert Dr. K. Keller folgende Wünsche:

- a) wenn den Mitgliedern die Wahl bekannt gegeben wird, soll ihnen mitgeteilt werden, dass es sich um eine beratende Kommission handelt, die dem Direktionskomitee Anträge unterbreitet, und dass die Beschlüsse durch das Direktionskomitee gefasst werden;
- b) die Kommission soll sich nicht direkt an die Presse wenden, nicht nur jetzt im Anfang, sondern auch später, wenn Direktor A. Saxer allenfalls das Präsidium abgegeben haben wird;
- c) die Arbeiten sollen auf unserem Zentralsekretariat geführt werden, die Stiftung muss die Fäden in der Hand behalten.

Der Präsident dankt für diese Ausführungen, welche gewiss die Meinung des Direktionskomitees wiedergeben. Direktor A. Saxer wird sich nach der Wahl darüber äussern. Der Präsident ist der Ansicht, die Kommission nehme gewisse Arbeiten dem Direktionskomitee ab, welches sich bisher wenig mit diesen Kernfragen befassen konnte.

Dr. Vischer kann Dr. Repond versichern, dass die älteren Jahrgänge in der Kommission gut vertreten seien.

Der Präsident nimmt die Wahl vor: Es wird einstimmig der Wahl sämtlicher auf der mit der Einladung zur heutigen Sitzung versandten Liste genannten Personen und derjenigen von Dr. A. Repond zugestimmt. Direktor A. Saxer wird einstimmig zum Kommissionspräsidenten gewählt.

Direktor A. Saxer dankt für die Wahl. Obschon es ihm zwar nicht an Arbeit fehle, interessiere ihn der nicht kleine Aufgabenkreis der Kommission sehr. Er teilt die Ansicht von Dr. K. Keller, dass es sich um eine konsultative Kommission handle. Das Sekretariat soll beim Zentralsekretariat in Zürich bleiben, er werde aber seinen Apparat in Bern für gewisse Arbeiten einschalten. Vorgesehen sind Untersuchungen vor allem über die wirtschaftliche Lage, die Wohnverhältnisse der Betagten, die Pensionierung und andere Spezialgebiete. Es ist durchaus nicht die Meinung, das Direktionskomitee solle von der Kommission gelenkt werden; die Aufgabe der letzteren ist, die Probleme zu lösen. Das Direktionskomitee wird kein blosses placet-Gremium werden, sondern es soll in allen Fällen das letzte Wort haben. Direktor Saxer

wird auf Grund der heutigen Diskussion das Programm ausarbeiten, die Kommission soll unverzüglich mit der Arbeit beginnen und zur ersten Sitzung eingeladen werden. Dort sollen die Mitglieder ihre Ansichten äussern können. Die Aufgaben sollen in Hauptfragen gefasst und eventuell an zu bildende Subkommissionen oder Experten verteilt werden. Diese werden ihrerseits der Gesamtkommission Bericht erstatten, den diese diskutieren wird. Die bereinigten Berichte der Subkommissionen sollen, von der Gesamtkommission genehmigt, vertrauensvoll der Stiftung übergeben werden; diese hat dann zu entscheiden, ob und in welcher Art die Berichte zu veröffentlichen und allen Beteiligten, Kantonen und grossen Städten, zu übermitteln sind; die dazu Stellung nehmen sollen. Die Arbeiten, die zum Teil grössere Erhebungen erfordern, werden mehr als ein Jahr beanspruchen. Es handelt sich aber um interne Facharbeit, die nicht mit der Presse in Berührung kommen soll.

Der Präsident verdankt diese Ausführungen und fügt bei, dass nach dem hoffentlich noch nicht so baldigen Rücktritt Direktor Saxer von seinem Amt die weitere Beanspruchung des Apparates des Bundesamtes für Sozialversicherung im vorigen Ausmasse erwartet werden müsse. Der Präsident ist der Auffassung, die Arbeitsteilung werde gut gehen, der Sekretär der Stiftung übernehme die Sekretariatsaufgaben, während statistische Arbeiten vom BSV in Zusammenarbeit mit den zuständigen eidgenössischen Aemtern verfolgt werden. Nach Versand der Wahlbestätigungen und der Arbeitsaufnahme soll das Arbeitsprogramm festgelegt und dann die Arbeitsaufteilung intern besprochen werden.

B. Eggenberger erkundigt sich nach der Stellung der Kommission gegenüber dem Bund im Sinne des Postulates von Nationalrat Jaeckle.

Direktor A. Saxer antwortet, dass das Postulat zur Prüfung entgegengenommen wurde; die Stiftung werde dem Bund selbstverständlich den Bericht übergeben.

7. Vereinbarung mit dem Kantonalkomitee Zürich betr. Nachlässe und Legate

Der Präsident erinnert daran, dieses Traktandum habe das Direktionskomitee schon im vergangenen Jahr beschäftigt. Es wurde

durch die Aussetzung des Legates Angst ausgelöst, bei dem nicht klar hervorging, ob das Kantonalkomitee Zürich oder die Schweizerische Stiftung bedacht worden war. Die im letzten Protokoll unter Trakt. 7 erwähnte Aussprache mit dem Kantonalkomitee Zürich ergab eine Einigung mit Ausnahme des Teilungsverhältnisses bei Legaten, bei denen nicht ausfindig gemacht werden kann, ob sie dem Kantonalkomitee oder der Schweizerischen Stiftung zufallen. Das Kantonalkomitee schlug hier zuerst eine Teilung von $2/3 : 1/3$ zu seinen Gunsten vor, während das Büro, das in andern Punkten entgegengekommen war, auf einer Halbierung der Beträge bestand. Der nun vorliegende Entwurf einer Vereinbarung ist den Mitgliedern des Direktionskomitees mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugegangen.

Das Büro, das darüber nochmals diskutiert hat, ist zum Schluss gekommen, eine solche Vereinbarung sei nur mit dem Kantonalkomitee Zürich nötig und stellt folgende Anträge:

- a) Eine Vereinbarung ist nur mit dem Kantonalkomitee Zürich zu treffen.
- b) Dem Text der Vereinbarung mit dem Kantonalkomitee Zürich, wie er heute vorliegt, ist zuzustimmen.

Ehrenpräsident Gürtler möchte unter Ziffer 2 die Bezeichnung " 'Für das Alter' in Zürich", bei welcher Legate ohne weiteres dem Kantonalkomitee zufallen sollen, streichen; denn mit dieser Bezeichnung könne doch ebenso gut die Schweizerische Stiftung gemeint sein.

Der Präsident findet diesen Einwand durchaus berechtigt. Der vorliegende Wortlaut wurde aber vom Kantonalkomitee Zürich ausdrücklich gewünscht; hätte sich das Büro damit nicht einverstanden erklärt, wäre die Vereinbarung wieder nicht zustande gekommen.

Ehrenpräsident Gürtler zieht seinen Antrag zurück.

G. Bernasconi erachtet die in Ziffer 2 angeführten Bezeichnungen " 'Für das Alter' in Zürich" und "der Stiftung 'Für das Alter', Zürich", als gleichwertig. Die Sache habe praktisch aber keine Bedeutung; er stimme dem vorliegenden Entwurf zu.

Quästor Weber teilt die Auffassung seines Vorredners. Er hat in einer langen Reihe von Jahren festgestellt, dass die Anzahl Legate aus dem Kanton Zürich an die Zentralkasse sehr klein gewesen ist. Dem Entwurf kann zugestimmt werden.

Dr. Keller fragt an, ob allen Kantonalkomitee der Beschluss, dass von einer Vereinbarung abgesehen werden kann, mitgeteilt werden solle, damit die Sache vom Direktionskomitee aus formell geordnet wäre.

Quästor Weber ist der Ansicht, dies könne mündlich an der Abgeordnetenversammlung mitgeteilt werden.

Der Präsident lässt über folgende Punkte abstimmen:

- a) Die Frage, ob eine Vereinbarung nur mit dem Kantonalkomitee Zürich getroffen werden soll, wird einstimmig bejaht.
- b) Der Frage, ob der vorliegende Entwurf des Kantonalkomitees Zürich genehmigt werden soll, wird von den Anwesenden mit einer Gegenstimme zugestimmt.

8. Mitteilungen

a) Rückerstattung Alterspflege

Der Präsident hat vor dem Beginn der heutigen Sitzung ein Schreiben des Kantonalkomitees Neuenburg erhalten mit dem Antrag zuhanden der Abgeordnetenversammlung, die Zentralkasse möge bei Geschenken an alle 90- und mehr als 90jährigen die bisher nur bei Empfängern der Altersfürsorge übliche Vergütung ausrichten. Der Präsident stellt den Antrag, die Rückerstattungen für Alterspflege 1960 auf Grund der bisherigen Bestimmungen, d.h. des Beschlusses der Abgeordnetenversammlung 1944, vorzunehmen; die Frage der Aenderung soll zuerst im Büro, dann im Direktionskomitee besprochen und schliesslich der Abgeordnetenversammlung vorgelegt werden.

Vizepräsident Brandt erklärt sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

Das Direktionskomitee stimmt dem Vorschlag des Präsidenten stillschweigend zu.

b) Sitzungsort des Direktionskomitees

Die Anregung von Pfarrer Schwitzguébel, eine Sitzung des Direktionskomitee in der Alterssiedlung "Val Paisible" in Lausanne abzuhalten, wird dem Büro zur Prüfung überwiesen.

c) Rechnungsabschluss 1960

Quästor Weber gibt bekannt, der Rechnungsabschluss 1960 der Zentralkasse liege noch nicht vor. Die im Jahre 1960 erhaltenen Legate und Spenden betragen Fr 102'000.--, was vielleicht erlauben wird, die Rechnung der Zentralkasse annähernd auszugleichen. Im Jahre 1961 sind bis heute Fr 30'000.-- solcher Zuwendungen eingegangen, zwei grössere Legate stehen in Aussicht. Für eines, bei dem die Stiftung mit anderen Wohltätigkeitsinstituten bedacht wird, wird voraussichtlich ein Prozess nicht zu umgehen sein.

6. Genehmigung der Leitsätze der Kantonalkomitees der Stiftung

Der Präsident ruft den am 23. September 1959 gefassten Beschluss des Direktionskomitees in Erinnerung, womit das Büro beauftragt wurde, die Leitsätze zu prüfen und dem Direktionskomitee deren Genehmigung zu beantragen.

Das Büro hat die Leitsätze nun geprüft, denen es mit folgender Ausnahme zustimmen kann: der Regierungsrat des Kantons Tessin verlangt, dass die Stiftungsbeiträge mittels Postmandat versandt werden, während das Kantonalkomitee Tessin das persönliche Ueberbringen durch die Ortsvertreter vorzieht. Der Präsident kann nicht verstehen, warum die Tessiner Kantonsregierung die Postzustellung à tout prix durchsetzen will; er ist der Ansicht, das Direktionskomitee habe die Meinung des Kantonalkomitees zu unterstützen.

Das Direktionskomitee beschliesst, den Leitsätzen der übrigen Kantonalkomitees zuzustimmen (diejenigen des Kantonalkomitees Zürich wurden bereits in der Sitzung vom 23.9.1959 genehmigt) und im Sinne des Antrags des Präsidenten an den Regierungsrat des Kantons Tessin zu gelangen. Sollte dieser standhaft bleiben, wären die Leitsätze trotz dieser Unzukömmlichkeit zu genehmigen.

9. Verschiedenes

Der Sekretär gibt bekannt, er habe im vergangenen Herbst in einem gemeinsam von der Uno und der Liga der Rotkreuzgesellschaften veranstalteten Kurs einen Vortrag über die Soziale Arbeit für die Betagten gehalten, dessen Wortlaut in französischer Sprache den Mitgliedern des Direktionskomitees auf Wunsch gerne zur Verfügung steht.

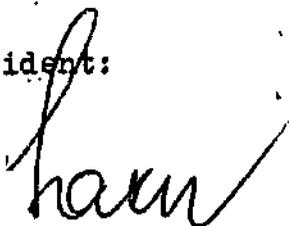
Dr. Fuchs erkundigt sich über die Ausbildung von Alterspflegern und -pflegerinnen durch das Rote Kreuz.

Der Sekretär antwortet, diese Ausbildung erfolge in besonderen Kursen in Lausanne, Bern und Zürich, aber nicht durch die Stiftung, die Koordination des Umfangs und des Zweckes der Ausbildung sei sehr wichtig.

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

Schluss der Sitzung: 16.20 Uhr

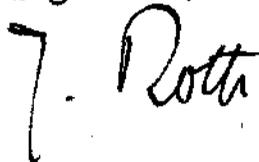
Der Präsident:



Die Protokollführerin:



Eingesehen:



Anhang:

Liste der in die Kommission für Altersfragen gewählten Mitglieder.

Schweizerische Stiftung "Für das Alter" ...
Fondation Nationale Suisse "Pour la Vieillesse"

Kommission für Altersfragen

Commission d'étude des problèmes de la vieillesse

1. Bund

Bundesamt für Sozialversicherung, Direktor Dr. A. Saxer, Präsident
Bern

2. Arbeitgeber

Zentralverband schweizerischer
Arbeitgeberorganisationen,
Zürich

Schweizerischer Handels- und
Industrieverein, Zürich

Schweizerischer Gewerbeverband,
Bern

Fédération romande des syndicats
patronaux, Genève

Schweizerischer Bauernverband,
Brugg

Arbeitsgemeinschaft der Berg-
bauern, Brugg

J.-L. de Coulon, directeur des
Câbleries & Tréfileries de Cossonay,
Cossonay-Gare

Dr. R. Altermatt, Sekretär der
Gemeinschaftsstiftung für Alters-
& Hinterlassenenvorsorge im
Schweiz. Gewerbe,
Schwarztorstrasse 26, Bern

Dr. W. Neukomm, Vizedirektor des
Schweiz. Bauernverbandes, Brugg
(Ersatzmann: Walter Ryser, Ge-
schäftsführer der Schweiz. Ar-
beitsgemeinschaft für Bergbauern)

3. Arbeitnehmer

Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Bern

Föderativverband des Personals
öffentlicher Verwaltungen und
Betriebe, Bern

Christlichnationaler Gewerk-
schaftsbund, Bern

Vereinigung schweizerischer
Angestelltenverbände, Zürich

Giacomo Bernasconi, Sekretär
des SGB, Monbijoustr. 61, Bern
Ernst Rüfenacht, Präsident des
Schweiz. Eisenbahnverbandes
im Ruhestand, Sinneringen b/Boll BE

J. Vonarburg, Zentralsekretär des
christlichnationalen Gewerkschafts-
bundes, Marktgasse 31, Bern

Richard Maier-Neff, Zentralsekretär
für Standespolitik des Schweiz.
Kaufmännischen Vereins, Talacker 34,
Zürich

4. Gemeinnützige Organisationen

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie, Bern

Bund Schweizerischer Frauenvereine, Zürich

Prof. B. Steinmann, Chefarzt med. Abt. C.L. Lory-Haus Inselspital, Bern

Frl. Paula Jucker, Gemeindefürsorgerin, Dietikon ZH

5. Kantone

Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren, Lausanne

Regierungsrat Dr. h.c. Jak. Heusser, Wädchwil, Zürich 1

6. Städte

Schweizerischer Städteverband, Zürich

Stadtrat Dr. A. Ziegler, Vorsteher des Wohlfahrtsamtes der Stadt Zürich, Wädchwilstrasse 31, Zürich 1

aus den Kreisen der Mitarbeiter der Schweizerischen Stiftung "Für das Alter"

1. Frau Gertrud Hadorn, Fürsprecherin, Präsidentin der Sektion Bern des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Junkerngasse 31, Bern
2. Dr. med. André Repond, Monthey VS
3. O. Schwitzguébel, Pfarrer, Präsident des Kantonalkomitees Waadt der Stiftung "Für das Alter", Vufflens-la-Ville VD
4. Dr. med. A.L. Vischer, Rebeggasse 21 Arlesheim
5. Dr. Eduard Burckhardt, a. Vorsteher des kant. Arbeitsamtes Basel-Stadt, Sommergasse 44, Basel
6. Dr. M. Greiner, Leiter der kantonalen AHV-Ausgleichskasse Zürich und Präsident des Arbeitsausschusses für Altersfragen der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik, Bleicherweg 5, Zürich 1
7. Dr. J. Roth, Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung "Für das Alter", Seestrasse 2, Zürich 2

Zentralsekretariat
Tel. 051 23 73 79

Zürich 2, 16. März 1961. /b.
Seestrasse 2

E i n l a d u n g

zur Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
auf Montag, den 27. März 1961, 14.00 Uhr, in Z ü r i c h 1 ,
im Zunfthaus "Zur Waag", Münsterhof 8
(II. Stock, kleiner Saal)

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Ergebnis der Sammlung 1960
4. Propaganda 1961 (Presse, Radio, Film, Fernsehen)
5. Wahl des Präsidenten und der Mitglieder der neuen
Kommission für Altersfragen (Beilage)
6. Genehmigung der Leitsätze der Kantonalkomitees
der Stiftung
7. Vereinbarung mit dem Kantonalkomitee Zürich
betr. Nachlässe und Legate (Beilage)
8. Mitteilungen
9. Verschiedenes.

Im Namen des Direktionskomitees
der Präsident: der Sekretär:
Prof. W. Saxer J. Roth

Die Damen und Herren, die an der Sitzung teilnehmen können, sind
zum gemeinsamen Mittagessen um 12.30 Uhr im kleinen Saal des Zunft-
hauses "Zur Waag" (2. Stock) herzlich eingeladen.

2 Beilagen erwähnt.

Schweizerische Stiftung "Für das Alter"

Sitzung des Direktionskomitees vom 27.3.1961

Wahlvorschläge für Kommission für
Altersfragen

1. Bund

Bundesamt für Sozialversicherung, Bern Direktor Dr. A. Saxer (Präsident)

2. Arbeitgeber

Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen, Zürich	}	J.-L. de Coulon, directeur des Câbleries & Tréfileries de Cossonay SA, Cossonay-Gare
Schweizerischer Handels- und Industrieverein, Zürich		Dr. R. Altermatt, Sekretär der Gemeinschaftsstiftung für Alters- & Hinterlassenenvorsorge im Schweiz. Gewerbe, Schwarztorstr. 26, Bern
Schweizerischer Gewerbeverband, Bern	}	Dr. W. Neukomm, Vizedirektor des Schweiz. Bauernverbandes, Brugg (Ersatzmann: Walter Ryser, Geschäftsführer der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft f. Bergbauern)
Fédération romande des syndicats patronaux, Genève		
Schweizerischer Bauernverband, Brugg	}	
Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern, Brugg		

3. Arbeitnehmer

Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern	}	Giacomo Bernasconi, Sekretär des SGB, Bern
Föderativverband der eidgenössischen Beamten und Angestellten, Bern		Ernst Rüfenacht, Präsident des Schweiz. Eisenbahnerverbandes im Ruhestand, Sinneringen b/Boll BE
Christlichsozialer Gewerkschaftsbund, Bern	}	J. Vonarburg, Zentralsekretär des christlichsozialen Gewerkschaftsbunds, Bern
Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, Zürich		Richard Maier-Neff, Zentralsekretär f. Standespolitik des SKV, Zürich

4. Gemeinnützige Organisationen

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie, Bern

Prof. B. Steinmann, Chefarzt med. Abt. C.L. Lory-Haus Inselspital, Bern

Bund Schweizerischer Frauenvereine, Zürich

Frl. Paula Jucker, Gemeindefürsorge-
rin, Dietikon ZH

5. Kantone

Konferenz der kantonalen Fürsorge-
direktoren, Lausanne

Regierungsrat Dr. h.c. Jak. Heusser,
Zürich

6. Städte

Schweizerischer Städteverband,
Zürich

Stadtrat Dr. A. Ziegler, Vorsteher
des Wohlfahrtsamtes der Stadt
Zürich, Zürich

aus den Kreisen der Mitarbeiter
unserer Stiftung

Frau Gertrud Hadorn, Fürsprecherin,
Präsidentin d. Sektion Bern des
Schweizer. Gemeinnützigen Frauen-
vereins, Junkerngasse 31, Bern

Dr. med. A.L. Vischer, Rebgeasse 21,
Arlesheim

O. Schwitzguébel, Pfarrer, Präsident
des Kantonalkomitees Waadt der
Stiftung "Für das Alter",
Vufflens-la-Ville VD

Dr. Eduard Burckhardt, a. Vorsteher
des kant. Arbeitsamtes Basel-
Stadt, Basel

Dr. M. Greiner, Leiter der kantona-
len AHV-Ausgleichskasse Zürich
und Präsident des Arbeitsaus-
schusses für Altersfragen der
Schweizer. Vereinigung für
Sozialpolitik, Zürich

Dr. J. Roth, Zentralsekretär, Zürich

Schweizerische Stiftung

"Für das Alter"

Sitzung des Direktionskomitees vom 27. März 1961

Entwurf

V e r e i n b a r u n g

1. Das Zentralsekretariat der Stiftung "Für das Alter" und das Kantonalkomitee Zürich geben sich gegenseitig Kenntnis aller von Gerichten oder anderen Stellen ausgefertigten Testamentsauszüge, soweit die der Stiftung zufallenden Vergabungen Fr 2000.-- überschreiten.
2. Nachlässe oder Legate, die laut Testament eindeutig zugunsten des Kantonalkomitees Zürich verwendet werden sollen (z.B. unter der Bezeichnung: dem Kantonalkomitee Zürich "Für das Alter", "Für das Alter" in Zürich, der Stiftung "Für das Alter", Zürich, der Zürcher Stiftung), fallen ohne weiteres der kantonalen Kasse zu. Andererseits fallen die Zuwendungen von Todes wegen, die als Empfänger z.B. die Schweizerische Stiftung "Für das Alter", das Direktionskomitee oder das Zentralsekretariat nennen, ohne weiteres an die Zentralkasse.
3. In Zweifelsfällen, insbesondere, wenn Vergabungen eingehen unter der Bezeichnung Stiftung "Für das Alter" (Pro Senectute, Pour la Vieillesse, Per la Vecchiaia) klären, vor jeder andern Fühlungnahme mit dem Testamentsvollstrecker oder mit den Erben, das Zentralsekretariat und das Kantonalkomitee gemeinsam ab, ob die Zuwendung ausschliesslich für die Zentralkasse oder für die kantonale Sektion bestimmt sei. Die gemeinsame Abklärung hat nach einer festgelegten Vorlage, die Bestandteil dieser Vereinbarung ist, zu erfolgen. Allfällige Rückfragen des Willensvollstreckers oder der Erben werden gemeinsam beantwortet.
4. Lässt sich der Begünstigte nicht feststellen, fällt die Vergabung je zur Hälfte der Zentralkasse und dem Kantonalkomitee Zürich zu.